

Paddy Goes To Holyhead Frontmann am Nordkap

8000 Kilometer in 18 Tagen auf der Harley-Davidson zum nördlichsten Auftritt



Butzbach. (tre) Es gehört schon ein bestimmtes Maß an Bekanntheit und Mut dazu, den Dorftreff in Butzbach-Griedel an einem Donnerstag mit vielen Menschen zu füllen. Das wissen auch die Keltenfreunde, die alle Hebel in Bewegung setzten, um ihn zu bekommen: Paddy Schmidt, den Chef von Paddy Goes To Holyhead, der Formation, die immer noch hierzulande zu den bekanntesten Bands zählt.



Aber dieses Mal kommt er aus einem anderen Grund: Paddy

liest aus seinem Reiseroman: „Far Away - Mit der Harley zum Nordkap“. Ist der Musiker jetzt unter die Autoren gegangen?



Nein, versichert der sympathische Baritonbarde. Es handelt sich um einen Jugendtraum, der aus Anlass seines 50. Geburtstages jetzt endlich gelebt werden wollte. Eine Reise ans Nordkap - auf dem eigenen Motorrad. Und so sattelten Paddy Schmidt und sein Freund Andrew Fridrich aus dem schwäbischen Kusterdingen die schweren US-Maschinen und fuhren los.

Der Weg führt die beiden Freunde Stunde um Stunde nordwärts durch Deutsch-

land, Dänemark, Schweden, Finnland, an der russischen Grenze vorbei bis an die Nordspitze Norwegens, dort wo die nördlichste Straße der Welt einfach endet: Am Nordkap - an der Barentsee, am Polarmeer.



Paddy Schmidt besitzt eine siebzehn Jahre alte Harley-Davidson Heritage Softail Special FLSTN aus dem Jahre 1995 mit knapp 1338³ ccm Hubraum. Die fährt notfalls auch im 5. Gang an, wie ein Trecker. Solides Teil, an die 300 Kilogramm schwer. Was soll an diesem Stahlboliden kaputtgehen? Und trotzdem zerhackte es ihm den Stator der Lichtmaschine. Oben am Nordkap, na klar. Wo sonst?

Zum Glück gab es Hilfe, eine kleine Schrauberwerkstatt in Alta flickte die Elektrik wieder reisefähig zusammen.

In Finnland schneite es kurzfristig. Im Juni. Und auf den Lofoten staunten die Norweger nicht schlecht, als unsere beiden Recken im Nordmeer schwimmen gingen. Erstaunlich, denn wenn man Paddy Schmidt glauben mag, regnete es fast jeden Tag auf der Tour. Aber die wirklich schönen Tage seien richtige Sonnenverwöhntage gewesen, da fällt der Regen gar nicht ins Gewicht. Und überhaupt lernt man in den vielen Pausen tolle nette Leute kennen. Zum Beispiel Peter mit seiner Las-Vegas-Style-Harley aus Bratislava, dem unsere Freunde gleich mehrmals auf der Tour begegnen. Allein, die alte Hansestadt Bergen, die mochten sie sich am Ende ihrer Pilgerfahrt nicht mehr anschauen. Als sie erfuhren, dass Bergen die regenreichste Stadt Europas ist, gaben unsere Helden Gummi. Auch mit der Zelterei standen die Harley-Brüder auf Kriegsfuß. Nass und kalt ins Zelt - dann doch lieber die Hütte von Michel aus Lönneberga. Sagt Paddy Schmidt.



Man glaubt es ihm. Überhaupt versteht der Sänger es ausgezeichnet, den bis auf den letzten Stuhl gefüllten Saal nur mit der Kraft seiner Stimme zu füllen - ohne die Hilfe eines Mikrofons. Ab und zu greift er zur akustischen Gitarre und singt ein Lied von seiner Reise. Natürlich

nimmt er dazu nicht irgendein Instrument - nein, es ist die zerlegbare Outdoor-Gitarre, die er knapp drei Wochen auf der „schönsten Motorradtour seines Lebens“ (Originalton) auf dem Soziussitz seines Choppers transportierte. Ab und zu steht er auf, um aus dem Stegreif etwas zu erklären, das kommt an bei den Leuten. Man merkt, er ist in seinem Element und reißt nicht nur ein Programm herunter. Auch ohne Musikbühne hat der Frontmann sein Publikum fest im Griff.

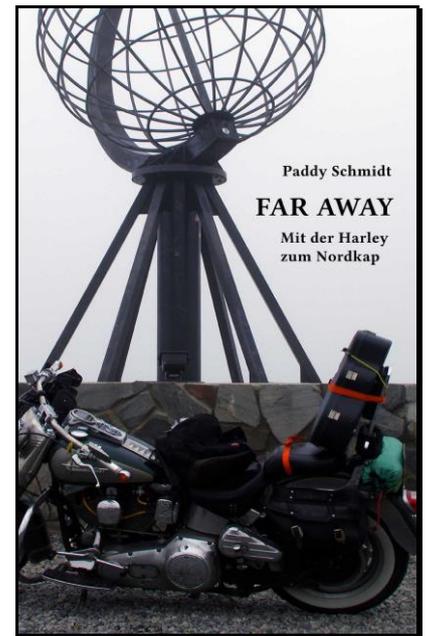
Sein Freund Andrew und er haben fast 2.000 Bilder geschossen, meist wunderschöne Landschaftsaufnahmen - Impressionen der Reise. Neben Gitarre, Buch und Aufzeichnungen bedient Paddy Schmidt einen Beamer, um die digitalen Fotografien an die Wand zu werfen.

Es ist mucksmäuschenstill im Saal. Unter den Gästen befinden sich - bunt gemischt - Biker, Nordlandreisende, Freaks, Keltenfreunde, Paddy-Fans und Eingeborene. Eines haben sie gemeinsam: Jung und Alt lauscht hingebungsvoll der wunderbaren Erzählstimme und starrt gebannt auf die Bilderwand. Ab und zu gibt es einen Lacher und Beifall für besonders gelungene Passagen des Romans. Und am Ende die traurige Geschichte von Clemens, dem Berliner, der wenige Wochen, nachdem unsere Freunde wieder daheim waren, am Nordkap spurlos verschwand. Mit seiner Abschiedshymne „A Last Song“ läutet der Protagonist nach drei Stunden Konzertlesung das Ende des Abends ein. Wieder erklingt lauter Beifall und der Autor muss jetzt eine Menge Bücher signieren. Ein gelungener Abend, nicht zu vergessen: Lob an die Keltenfreunde für die professionelle Ausrichtung

der Veranstaltung. Whisk(e)y gab es auch. Nur das Torffeuer, das hat gefehlt.



Paddy Schmidt hat ein herrlich kurzweiliges, interessantes und humorvolles Reisebuch verfasst. Man möchte sich am liebsten den beiden Reisenden anschließen, die Harley anklicken und mit ihnen weitere Abenteuer erleben. Man kann kaum glauben, dass es das allererste Buch von Paddy Schmidt ist, so fesselnd kann er aus seinem Buch erzählen.



Der Reiseroman von Paddy Schmidt „Far Away - Mit der Harley zum Nordkap“ hat 200 Seiten und kostet 14,90 Euro. Zu beziehen auf Konzerten von Paddy Schmidt oder Paddy Goes To Holyhead, als eBook bei Amazon, im gutsortierten Buchhandel oder als signierte Ausgabe beim Autor selbst.

Paddy Schmidt - www.paddy.de